**Katholische Religionslehre Realschule**

**Materialien und Aufgabenstellungen zum 9. Jahrgang, Unterrichtsvorhaben II „Kirche – mehr als man glaubt“**

# Einführung

Das Unterrichtsvorhaben II des 9. Jahrgangs im beispielhaften schulinternen Lehrplan für die Realschule „Kirche – mehr als man glaubt“ berücksichtigt das Inhaltsfeld 5 **„Kirche als Nachfolgegemeinschaft“** mit dem inhaltlichen Schwerpunkt **„Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen“**.

Solange es Kirchen gibt, üben sie als Gebäude auf Menschen eine besondere Anziehungskraft aus. Sowohl berühmte Kathedralen oder Dome als auch die Kirchen vor Ort regen bei Menschen die Neugier zur Besichtigung oder Einkehr an. Kirchenräume werden als Versammlungsräume für Gottesdienste, als Schutzräume zur Besinnung und als Lehr- und Lernorte für kulturgeschichtliche Veranstaltungen genutzt. Religionspädagogisch gesehen bietet daher das geplante Unterrichtsvorhaben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einen Neuzugang zu dieser Gebäudeart zu gewinnen sowie bisheriges Vorwissen zu reflektieren und letztlich die gegenwärtige Gesellschaftssituation von Kirche und christlicher Glaubenspraxis neu zu beschreiben und darzustellen.

**Aus diesen Vorüberlegungen ergeben sich folgende Modulvorschläge:**

# Module

**Modul 1: „Typisch Kirche“ – Kirchenbauten als Ansichtssache**

**Modul 2: „Wo zwei oder drei…“ – Die Kirche als Aufenthaltsraum, Begegnungsstätte und Ort des Glaubens**

**Modul 3: „Am Ende des Wege…!? – Die Kirche der Gegenwart im Umbruch und auf der Suche nach neuen Nutzungsmodellen für Kirchenräume**

**Anbindungsmöglichkeiten**

Im Rahmen der Erarbeitung kann sich die Möglichkeit bieten, auf der Grundlage dieser Module weitere Themen zu behandeln, die die Bedeutung der Kirche und anderer Gotteshäuser in der Gegenwart verdeutlichen, z. B.:

* Gotteshäuser im Vergleich Synagoge und Moschee (Wo beten und versammeln sich Juden und Muslime?)
* „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ Caritas und Diakonie (Die soziale Verantwortung der Kirche in der Gesellschaft)
* Einen Gottesdienst planen und durchführen (z.B. einen jahreszeitlichen oder einen Abschlussgottesdienst)

# Inhaltsfeld

# Inhaltsfeld 5: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

# Inhaltlicher Schwerpunkt

# Kirche angesichts zeitgeschichtlicher Herausforderungen

# Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Diese werden von allen Modulen jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten berührt. Konkretisierte Kompetenzerwartungen werden bei den einzelnen Modulen ausgewiesen.

**Sachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

* religiöse Zeichen, Symbole und Sprachformen identifizieren und deuten,
* historische und jüngere Entwicklungen der Kirche untersuchen,
* Formen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis und Räume deuten,
* im Vergleich mit anderen Religionen und religiösen Vorstellungen wesentliche christliche Glaubensinhalte benennen

**Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

* zu religiös relevanten Themen selbstständig innerhalb und außerhalb der Schule Informationen beschaffen,
* religiös relevante Sachverhalte im (schul-)öffentlichen Raum unter Zuhilfenahme von Medienprodukten (z. B. computergestützt) verständlich, Adressaten orientiert und fachsprachlich korrekt präsentieren,
* einen religiös relevanten Text analysieren und interpretieren (z. B. durch systematisches Verständnis und Deutung),
* Bilder, religiöse Räume und Symbole in ihren religiösen und gesellschaftlichen Kontext einordnen und deuten,
* religiös relevante audiovisuelle Medien interpretieren.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

* komplexe religiöse und religiös bedeutsame Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte bewerten.

**Handlungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

* ihre persönlichen religiösen Überzeugungen entwickeln und vertreten,
* zunehmend selbstständig Elemente gottesdienstlichen Handelns planen und in angemessener Form gestalten,
* zunehmend selbstständig Projekte zu religiös relevanten Themen planen, durchführen und reflektieren.

# Module / Ausarbeitung der Module, Materialien

**Modul 1: „Typisch Kirche“ – Kirchenbauten als Ansichtssache**

Die Kirche als öffentlich zugängliches Gebäude tritt gegenwärtig auch online in Erscheinung und bietet unter dem Aspekt der Innen-und Außenansichten im Internet und auch vor Ort die Möglichkeit, Neuzugänge zu eröffnen und zu finden. Im Hinblick auf die Symbolik (bzgl. Gebäudegrundriss, geographische Lage und Ausrichtung,…) und Funktionalität (bzgl. Altar, Kreuz, Kerzen und Bänke,…) liegt ein ökumenischer Vergleich nahe, der den Schülerinnen und Schülern die Gemeinsamkeiten zwischen den christlichen Konfessionen veranschaulichen kann.

# Material 1

Internetreche und/oder Unterrichtsgang unter dem Aspekt der Außen- und Innenansichten von Kirche, mit ökumenischem Vergleich und eventuell unter Berücksichtigung der eigenen Ortskirchen.

**Materialhinweis:** Außen- und Innenansichten der Kirche(n)

Internetadressen unter google bilder: [www.kirche-außenansicht.de](http://www.kirche-außenansicht.de); [www.kirche-innenansicht.de](http://www.kirche-innenansicht.de); [www.kirche-evangelisch.de](http://www.kirche-evangelisch.de); [www.kirch-katholisch.de](http://www.kirch-katholisch.de); [www.kirchengrundriss.de](http://www.kirchengrundriss.de); weiter bietet sich die Arbeit mit bistums- oder ortsbezogenen Internetseiten an.

**Arbeitsaufträge:**

1. Stelle aus den Internetseiten jeweils 3 Abbildungen zusammen, die deiner Meinung nach typische Kirchenansichten und Kircheninneneinrichtungen darstellen und verfasse eine Gebäudebeschreibung in Form eines Steckbriefs!
2. Finde eine Kirche, die nicht als „Kirche“ zu erkennen ist, weil sie nicht die typischen Merkmale aufweist (Außen- und/oder Innenansicht)! Stelle sie vor und erkläre, warum du sie ausgewählt hast!
3. Recherchiere Informationen zu einer deiner Ortskirchen oder zur Hauptkirche des Bistums!

**Material 2**

Kirchengebäude der katholischen Kirche haben eine ganz besondere Einrichtung, die den Menschen helfen soll ihren Glauben an Gott und Jesus Christus gemeinsam zu erfahren und leben.

Zum Beispiel:

1.Altar, 2.Altarkerzen, 3.Ambo, 4.Beichtstuhl, 5.Das ewige Licht, 6.Kreuz, 7.Marien- oder Heiligenstatuen, 8.Osterkerze, 9.Sitz- und Kniebänke, 10. Taufbecken, 11. Tabernakel, 12.Weihwasserbecken.

Was hinter diesen Bezeichnungen steckt, erfährst du, wenn du folgende Erklärungen richtig zuordnest:

Er ist das Lesepult, an dem das Wort Gottes in der Lesung, dem Evangelium und der Predigt verkündet wird.

Es ist oft in der Nähe des Tabernakels und weist darauf hin, dass Christus gegenwärtig ist.

Er steht im Blickpunkt der Kirche, weil an ihm die Eucharistiefeier vorbereitet bzw. durchgeführt wird.

Es steht oft in der Nähe des Eingangs, weil es für den Beginn des Christseins steht.

Sie bieten den Menschen die Möglichkeit ihren Glauben in unterschiedlicher Körperhaltung auszudrücken und den Gottesdienst mitzufeiern.

Es erinnert Menschen an den Tod und die Auferstehung Jesu und ist oft nicht nur am Altar zu finden.

Sie sind für viele Gläubige besondere Orte der Ruhe und des Gebetes. Oft kann man hier auch Kerzen anzünden.

Sie geben der Eucharistie einen feierlichen Charakter und weisen darauf hin, dass Jesus Christus für die Gläubigen das Licht der Welt ist.

Hier werden die bei der Eucharistiefeier gewandelten Hostien („Der Leib Christi“) aufbewahrt. Er ist daher oft in der Nähe des Altars.

Es bietet den Menschen die Möglichkeit sich mit dem Kreuzzeichen zu segnen.

Er lädt die Menschen ein am Sakrament der Buße teilzunehmen.

Sie wird in jedem Gottesdienst angezündet und erinnert die Gläubigen immer wieder an die Auferstehung von den Toten.

**Hinweis für Lehrkräfte:** An dieser Stelle sind weitere Vertiefungen möglich, z. B Unterrichtsgang in eine Ortskirche, bei dem einzelne Schülerinnen und Schüler die Rolle des „Kirchenführers“ übernehmen (vgl. Museumsgang) oder im Anschluss eine Power Point Präsentation zur Kirchenausstattung erstellen.

# Material 3

Die Gestaltung von Kirchenräumen im Hinblick auf ihre Symbolik und Funktionalität (z.B. Altar, Kreuz, Kerzen und Bänke), dargestellt und hinterfragt anhand der Geschichte von Hermann v. Veen „Die Geschichte von Gott“

**Quellenhinweis**: de.cleo.tv/songtext/herman-van-veen/eine-geschichte-von-gott/

Mögliche Impulsfragen für ein Unterrichtsgespräch: Kirche – ein düsterer Kasten? Kirche – etwas für Museumsliebhaber? Oder: Kirche – da riecht es immer so komisch! Kann das, was so altmodisch erscheint, auch etwas Spannendes oder sogar Faszinierendes haben? Wie fühle ich mich in einer Kirche? Kann ich verstehen, was Hermann van Veens Gott empfindet?

**Mögliche Arbeitsaufträge:**

1. Beschreibe die Innenausstattung der Kirche, die Gott bei seinem Besuch sieht!
2. Vergleiche, welche Einrichtungsgegenstände du bei der Thematik „Kirchenansichten“ festgestellt hast, und überlege, welche Aufgabe sie für die Glaubenspraxis der Menschen erfüllen.
3. Wie sollte die Kirche nach der Gottesvorstellung von H. v. V. aussehen?
4. Wähle einen der Grundrisse bzw. eins der Kirchenbilder (innen/außen) aus und gestalte ihn/es nach deinen Vorstellungen um *oder* entwirf ein Bild deiner Traum-Kirche als Zeichnung/Collage!

# Modulbezogene konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

* den Aufbau und das Selbstverständnis der Katholischen Kirche erklären (SK 2),
* einen Kirchenraum beschreiben und ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache deuten (SK5),
* Möglichkeiten und Schwierigkeiten bewerten, als katholischer Christ am Leben der Kirche teilzunehmen (UK).

**Modul 2: „Wo zwei oder drei ...“**

**Die Kirche als Aufenthaltsraum, Begegnungsstätte und Ort des Glaubens**

Die Ursprünge der christlichen Kirche liegen in der Suche nach einem Begegnungs- und Aufenthaltsraum der jungen Christengemeinden mit dem zentralen Treffpunkt „am Tisch des Herrn“. Wer ist heute der „Herr im Haus“? Bezugspunkte der Menschen zum Kirchengebäude erwachsen aus den Eckpunkten menschlichen Zusammenlebens und der Suche nach Sinngebung. Schülerinnen und Schüler können erkennen, dass die Mitgestaltung von Kirche und Kirchenleben die eigene Lebenserfahrung bereichern kann.

# Material 1

Die Kirche als Aufenthaltsraum und Begegnungsstätte für Menschen in allen Lebenslagen. Der Kurzfilm „Herr im Haus“ (kfw) wird mit der Frage“ Wie wünscht du dir die Kirche?“ in Verbindung gebracht.

**Materialhinweis:** Kurzfilm „Herr im Haus“ (kfw verlag), Internet: www.filmwerk.de

E-Mail: info@filmwerk.de

**Kurzinformation zum Film:**

Eine Kapelle im Grünen, ein reinlicher Pfarrer, der sein Haus sauber hält.

Die Idylle wird von jedem, der in die Kirche kommt, gestört: eine junge Frau, die offensichtlich Eheprobleme hat; eine alte Dame, die eine Kerze aufstecken will; ein Bettler, der bei Regen Unterschlupf sucht.

Als der Pfarrer schließlich an der Orgel sitzt und „Näher mein Gott zu dir …“ anstimmt, schlägt die Tür zu. Der Pfarrer verschließt sie eilig.

Als er sich umsieht, muss er erkennen, dass Christus sein Kreuz und die Kirche verlassen hat.

**Filmdauer:** 6 Minuten

**Mögliche Arbeitsaufträge:**

*Allgemeine Zugänge zum Film:*

* Welche Szene, welcher Gedanke, welche Aussage ist dir am intensivsten in Erinnerung?
* Welche Frage hast du zu dem Film oder an den Film?
* Beobachte das Verhalten der Hauptdarsteller genauer:
* Wie werden die Menschen dargestellt?
* Wie wird Gott dargestellt?
* Welchen Titel würdest du dem Kurzfilm geben?

*Themenbezogene Zugänge:*

* Schreibe ein Drehbuch (Szenen in Stichpunkten) aus der Sicht von:

der jungen Frau; der alten Frau; dem kranken Bettler oder dem Priester!

Wähle dir eine Person aus und beschreibe, wie sie die Kirche erlebt und welche Erwartungen sie an sie hat.

* Schreibe ein Drehbuch, wie der Film anders hätte verlaufen und ausgehen können.
* Welche Rolle spielt Jesus in *dieser* Kirche und wie sollte sie sein, damit er dort bleiben würde?
* Nenne Personen aus dem heutigen Leben, die Ähnlichkeiten mit den dargestellten Personen haben und eine Kirche brauchen, in der Jesus zu finden ist!
* Informiere dich in einer deiner Ortskirche, welche Personengruppen dort heute besonders angesprochen werden und welche Lebenshilfen die Kirche anbieten kann.

# Material 2

Die Kirche – Eine Lebensgemeinschaft von Menschen oder ein sakramentales Serviceunternehmen? Sakramente nicht nur als Ereignisse mit Eventcharakter in der Kirche, sondern elementare christliche Angebote und die Zusage Jesu zur Hilfe und Stärkung von Menschen im Alltag.

Anhand der folgenden Materialien können die menschlichen Grunderfahrung: „Aufbruch – sich auf den Weg machen und der Beginn eines „Neuen Lebens(-abschnittes)“ exemplarisch erarbeitet und dargestellt werden. Gemeinsamkeit beider Materialien ist das Element „Wasser“ mit seiner Bedeutung für menschliches Leben.

Ziel der Erarbeitung ist die Erstellung einer „Taufnische“ für eine Ortskirche durch die Schülerinnen und Schüler. In Absprache mit der jeweiligen Gemeinde und dem Pfarrer soll versucht werden, zwei oder drei Stellwände so zu gestalten, dass sie einen neuen Rahmen für das Taufbecken der Kirche bilden können.

Eine Zusammenarbeit mit den Fächern Kunst und Musik könnte sich dabei anbieten.

**Materialhinweis:**

Text „Das Wasser“ von der Gruppe Wise Guys

<http://wiseguys.de/songtexte/details/das_wasser/>

Lied mit Text: Das Wasser Wise Guyselyrics auf „You Tube“

**Mögliche Arbeitsaufträge**:

Zur emotionalen Erfassung:

* Den Schülerinnen und Schülern werden nach einmaligem Hören des Liedes Wasserfarben und Papier (A3-Format) zur Verfügung gestellt, um ihre Vorstellungen und Gefühle darzustellen. Währenddessen läuft das Lied ununterbrochen weiter.
* Sichtung und Besprechung der Arbeitsergebnisse mit Blick auf die **Situation des Menschen (Aufbruch und Neuanfang)** und die **Bedeutung des Wassers für das Leben des Menschen.**

Zu Erfassung des Textes:

* Mit der Vorlage des Textes sollen die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit versuchen, passende zeitgemäße Bilder für die wichtigsten Textstellen des Liedes im Internet zu recherchieren, um daraus ein Videoclip zu machen.

Zusammenstellung aller Arbeitsergebnisse, für die gemeinsame Gestaltung der Stellwände:

Stellwand 1

Lebenssituationen von Menschen – Aufbruch und Neuanfang

Stellwand 2 22222

 Das Wasser– Bedeutung für das Leben der Menschen

**Information zum Bibeltext Joh 4,1-15 (**z. B. Einheitsübersetzung):

Der Bibeltext Joh 4,1 – 15 gehört zu dem Themenabschnitt „Das öffentliche Wirken Jesu“ (1,19 – 12,50) des Johannesevangeliums.

Die Erzählung ist ein Teil des Textes Joh 4,1 – 26, in dem es um die Frage nach der Messianität Jesu geht. Die Frage der Menschen “ Wer bist du?“ wird hier von Jesus mit der Feststellung „Ich gebe euch Wasser des ewigen Lebens!“ beantwortet.

**Joh 4, 1-15 Das Gespräch am Jakobsbrunnen**

**1** Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes –

**2** allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger -;

**3**  daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa.

**4** Er musste aber den Weg nach Samaria nehmen.

**5** So kam er zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte.

**6** Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

**7** Da kam eine samaritische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!

**8**  Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen.

**9** Die samaritische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern.

**10** Jesus antwortete ihr: Wenn du wüßtest worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

**11** Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?

**12** Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?

**13** Jesus antwortete ihr: wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen;

**14** wer aber von dem Wasser trinkt, dass ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.

**15**  Da sagte die Frau zu ihm: Herr gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen.

**Arbeitsaufträge**:

* Vergleiche die Situation Jesu mit der des Menschen aus dem Lied und erkläre, welche Veränderung in seinem Handeln stattfindet!
* „Wasser ist nicht gleich Wasser!“ Beschreibe die Unterscheidung der „Wasserarten“, die im Gespräch der Samariterin mit Jesus deutlich werden.
* Vervollständige den Satz Jesu: „Wer aber von dem Wasser trinkt, dass ich ihm gebe,…“ und versuche zu deuten, was diese Botschaft für heutige Menschen bedeuten kann.
* Überlege dir in Partnerarbeit Bilder, Symbole oder Wörter, die die Botschaft Jesu darstellen können!

Besprechung und Sichtung der Arbeitsergebnisse , für die gemeinsame Gestaltung der

Die Botschaft Jesu:

Stellwand 3

Eventuell kann noch darüber nachgedacht werden welche Musik für einen solchen „Taufrahmen“ zur Meditation dienen könnte.

Je nach Größe und Zusammenstellung der Religionsgruppe ist vielleicht sogar die Teilnahme an einer Taufe möglich.

# Modulbezogene konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

* verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt bzw. aktiv werden muss (SK),
* Möglichkeiten und Schwierigkeiten bewerten, als katholischer Christ am Leben der Kirche teilzunehmen (UK).

**Modul 3: „Am Ende des Weges..!?“**

**Die Kirche der Gegenwart im Umbruch und auf der Suche nach neuen Nutzungsmodellen für Kirchenräume**

Die gegenwärtige Kirchensituation von Pastoralverbänden und Kirchenaustritten erfordert die Reflexion über neue Nutzungsmodelle für Kirchenräume. Das Kolumbarium als kirchliches Angebot der gegenwärtigen Bestattungsart bietet den Menschen „am Ende ihres Weges„ eine Ruhestätte in der Kirche. In der Liebfrauenkirche in Dortmund können Schülerinnen und Schüler beispielhaft erfahren, welche gegenwärtigen Nutzungsmodelle für Kirchen existieren. Sie eröffnet ihnen zudem den Zugang zu allen sinnstiftenden Elementen christlicher Glaubenspraxis.

Um mehr Anschaulichkeit und Konkretion gewährleisten zu können, wurde dieses Modul festgemacht am Beispiel der Dortmunder Liebfrauenkirche. Das Dargestellte lässt sich auf vergleichbare Örtlichkeiten und Nutzungsmodelle übertragen.

# Material 1

Besuch und Erkundung der Liebfrauenkirche in Dortmund unter besonderer Berücksichtigung ihres gegenwärtigen Nutzungsmodells als Kolumbarium.

Aufzeigen der christlichen Elemente (Osterkerze, Altarraum, Kreuz,..) und ihrer Bedeutung an charakteristischen Stellen des Kirchengebäudes.

Kontaktadressen :

* [www.grabeskirche-liebfrauen.de](http://www.grabeskirche-liebfrauen.de) für Terminabsprachen zur Besichtigung und für pädagogische Führungen durch die Kirche. Ebenso gibt es Anschauungsmaterialien vor Ort und im Internet.
* Ansprechpartner für weitere Kirchenpädagogische Angebote und Fragen:

Frau Bärbel Sinsbeck, Mitglied des Bundesverbands Kirchenpädagogik: Mailkontakt:

baerbel@sinsbeck.com

* Bundesverband Kirchenpädagogik, [www.bvkirchenpaedagogik.de](http://www.bvkirchenpaedagogik.de)

**Arbeitsaufträge**:

Aufgabenstellungen für den Rundgang in der Grabeskirche in Anlehnung an Arbeitsvorschläge von Frau Bärbel Sinsbeck:

Orientiere dich in der Grabeskirche mithilfe des Kirchengrundrisses und folgender Aufgaben:

1. Woran kannst du erkennen, dass du dich in einer ehemaligen Kirche aufhältst? Zeichne diese Kennzeichen in den Grundriss ein.
2. Sieh dich genau um und schreibe auf, was in dieser Kirche anders ist als in den Kirchen, die du sonst kennst!
3. Suche einen Ort oder Gegenstand, der etwas mit dem Thema Tod zu tun hat und zeichne ihn mit einem roten Stift in den Grundriss ein.
4. Suche einen Ort oder Gegenstand, der etwas mit dem Thema Auferstehung zu tun hat und zeichne ihn mit einem grünen Stift in den Grundriss ein.

# Modulbezogene konkretisierte Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler können

* den Aufbau und das Selbstverständnis der Katholischen Kirche erklären (SK )
* verdeutlichen, wo die Kirche soziale Verantwortung in der Gesellschaft übernimmt bzw. aktiv werden muss (SK),
* einen Kirchenraum beschreiben und ihn im Hinblick auf seine Symbolsprache deuten(SK),
* Möglichkeiten und Schwierigkeiten bewerten, als katholischer Christ am Leben der Kirche teilzunehmen (UK).